

die Zivilverwaltung eingeführt. Er residierte zu dieser Zeit in Potsdam, teils im Stadtschloß, teils im Marmorpalais.

**1888** Als er nunmehr die Regierung übernahm, war er entschlossen, das große Erbe, das ihm seine Väter hinterlassen hatten, zu wahren, „ein treuer Fürst eines treuen Volkes zu sein“, mit seiner Armee „unauflöslich zusammenzuhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein“, und „für die Ehre der deutschen Flagge einzustehen, wo es immer sei“; zugleich aber ein friedliches Regiment zu führen, „um in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was kämpfend erstritten wurde“. Es war ein denkwürdiges Schauspiel, wie sich am Tage der Eröffnung des Reichstages die Bundesfürsten und ihre Thronfolger, 22 an der Zahl, um ihn scharten, unter ihnen König Albert von Sachsen, Prinzregent Luitpold von Bayern, Großherzog Friedrich von Baden und der damalige Kronprinz, jetzige König Wilhelm von Württemberg.

**1890** Fürst Bismarck blieb zunächst Kanzler des Reichs, dann traten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und ihm ein, und am 20. März 1890 erhielt er seine Entlassung. Er zog sich in das Schloß Friedrichsruh im Sachsenwalde zurück. Obwohl er nicht mehr im Amte war, begleitete er auch ferner mit lebhaftester Aufmerksamkeit, mit ratenden und warnenden Worten, als ein getreuer Eckart der Nation ihre politische Entwicklung. Indessen wuchs die Begeisterung für den großen deutschen Mann immer höher. Mit unbeschreiblichem Jubel beging das deutsche Volk am 1. April 1895 den achtzigsten Geburtstag des nationalen Helden, des Gründers des Deutschen Reichs; und es war ein Tag tiefer nationaler Trauer, als er am 30. Juli 1898 durch den Tod hinweggerafft wurde. Lange vor ihm war Graf Moltke gestorben. Am 26. Oktober 1890 war sein neunzigster Geburtstag in ganz Deutschland feierlich begangen worden; noch im März 1891 sprach er im Reichstag, dem er von Anfang an als Abgeordneter angehört hatte. Ohne krank gewesen zu sein, starb er am 24. April 1891.

30. Juli  
1898

Zum Reichskanzler hatte der Kaiser an Bismarcks Stelle den General der Infanterie von Caprivi berufen, der nachher zum Grafen erhoben worden ist. 1894 trat an dessen Stelle der im Staatsdienst grau gewordene Fürst von S o h e n l o h e - S c h i l l i n g s f ü r s t, der von 1866 bis 1869 bayrischer Minister des Auswärtigen, später deutscher Botschafter in Paris und zuletzt als Nachfolger des Generalfeldmarschalls von Manteuffel Statthalter des Reichslandes Elsaß-Lothringen gewesen war. Ihm folgte 1900 der frühere Botschafter bei